

**Kunst berührt, begeistert, irritiert,
provoziert, verzaubert, erfüllt**

Sie halten ein Buch in der Hand, mit dem Sie auf Entdeckungsreise gehen können! 170 ausgewählte zeitgenössische Künstler aus 54 Ländern präsentieren ihre Werke.

Vertreten sind die Bereiche Malerei, Zeichnung, Fotografie, Digitale Kunst, Bildhauerei und Installation. Der Band bietet daher für Kunstsammler und -liebhaber eine Fülle an Neuentdeckungen und nicht zuletzt für den interessierten Betrachter eine spannende Begegnung mit der zeitgenössischen Kunst.

Unser großes Anliegen ist es allen Künstlern – auch den Unbekannteren mit qualitativ hochwertigem Oeuvre – die Gelegenheit zu bieten, ihre Kunst zu veröffentlichen und dadurch ihren Bekanntheitsgrad weiter zu erhöhen.

Mehrere ausgesuchte Werke jedes Künstlers werden auf je einer Doppelseite gezeigt und von der Kunsthistorikerin Dr. Ingrid Gardill mit einer Werkbetrachtung erschlossen; diese soll den Zugang unterstützen und vertiefen. Die Kontaktdaten und Kurzviten der Künstler befinden sich im Anhang, so dass jeder Interessierte direkt Verbindung aufnehmen kann.

**Art touches, inspires, irritates,
provokes and enchants, fulfills**

You are holding a book in your hands that will take you on a journey of discovery! 170 carefully chosen contemporary artists from 54 countries present a selection of their works of art.

The following genres are represented: painting, drawing, photography, digital art, sculpture and installation. This volume offers art collectors and art lovers an abundance of new discoveries and moreover provides the interested viewer an exciting encounter with contemporary art.

Our greatest concern is to give the artists – including the lesser known ones with high-quality oeuvres – the chance to publish their art in a discerning volume and thus to make them known to a wider audience.

Several pieces by each artist are presented on a two-page spread along with a commentary by the art historian Dr. Ingrid Gardill that provides for a deeper understanding of the respective oeuvre. The particulars and a short vita for each artist are to be found in the appendix, thus enabling those interested to directly contact the artist.



Martina Kolle

Ingrid Gardill

2014

INTERNATIONALE KUNST HEUTE

INTERNATIONALE

KUNST

HEUTE

2014



I „beleaf“ they are dancing, 150 x 120 cm, oil on canvas

Der an der Westküste Norwegens lebende Maler Trygve Amundsen war viele Jahrzehnte als Graphikdesigner und Illustrator tätig. Seit 2005 verlegte er seinen Schwerpunkt aufs Zeichnerische und vorwiegend auf die Ölmalerei. Seine Werke zeichnen sich durch eine spannende Mischung aus Abstraktion und Gegenständlichkeit aus.

Zwar sind auf dem Bild *I „beleaf“ they are dancing* mehrere detailgetreu gemalte Blätter vor tief schwarzem Hintergrund zu sehen, aber sie ergeben kein klassisches Stilleleben. Stattdessen fliegen sie schwerelos, eng aneinanderschmiegt im unbe-

stimmten Raum. Dieser surreale „Blättertanz“ versetzt den Betrachter ins Staunen: Die Szene wirkt gespenstisch, da die bewegten Blätter plötzlich aus dem Dunkel auftauchen und im Vordergrund hell aufscheinen, angestrahlt von einer nicht bestimmbar Lichtquelle. So wirkt das meisterhaft gemalte Schauspiel wie ein Bühnenstück.

Näher an die Abstraktion rückt dagegen das Werk *In the wind*. Auch hier nutzt der Künstler den dunklen Hintergrund, um ein Bündel hell leuchtender, raketenartiger Gegenstände durch die Lüfte fliegen zu lassen. Nicht zuletzt durch die leicht diagonale Richtung der

Flugkörper wirkt die Bewegung dynamisch. Anders in *Down*, wo ein luftig weißer, in wenigen breiten Pinselstrichen angedeuteter Flugkörper sich vom blauen Himmel abhebt. Laut Titel handelt es sich um eine Flaumfeder, also ein extrem zartes, leichtes Gebilde, was im Bild deutlich spürbar ist.

Stets lässt der Künstler seine Objekte im Wind schweben oder durch die Lüfte fliegen. Faszinierend dabei ist, dass es Amundsen vortrefflich gelingt, dennoch jedem der Bilder seinen ganz eigenen, starken, dabei zeitlosen Charakter zu verleihen.

Ingrid Gardill



In the wind, 120 x 100 cm, oil on canvas



Down, 120 x 100 cm, oil on canvas



Pellegrini, 80 x 53, Foto analogica

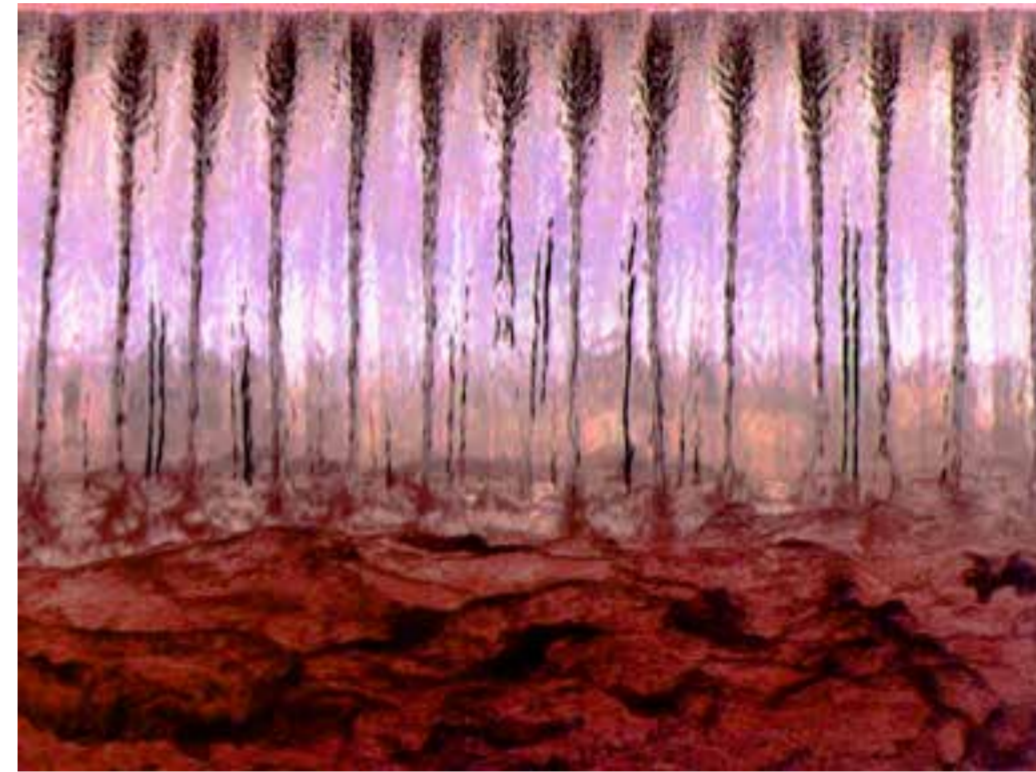
Die Arbeiten Aldo Basilis vermitteln einen höchst poetischen Gehalt und haben durchaus malerische Qualität. Fast durchgängig ist es die Bewegung, mit der der Fotograf arbeitet. Daher zeigt Basili seine Motive nicht gestochen scharf, sondern manchmal etwas verschleiert, oder zumindest so, dass sie selten sofort erkennbar sind. Die *Pellegrini*, vorwiegend Frauen, einige davon im Nonnengewand, scheinen fast zu schweben. Von dieser zart bewegten, ineinander verschmelzenden Pilgergruppe geht eine feine Energie aus, die den Betrachter tief berührt.

Hilfreich ist der Titel bei dem Foto *Disegni d'acqua*. Eine offenbar große Menge Wasser stürzt zu Boden und sammelt sich wie in einem Becken. Es scheint, als würde das Wasser an einer Glasscheibe entlanglaufen und unten verwirbeln. Dabei ergeben sich besondere Strukturen, die in ihrer Transparenz den Durchblick freigeben zu schmalen, länglichen Formen, die wie Bäume aussehen. Aber vielleicht sind es auch weitere Muster, die das Wasser selbst hervorbringt. Mit dieser Mehrdeutigkeit erreicht der Künstler, dass der Betrachter sich mit der Besonderheit solcher

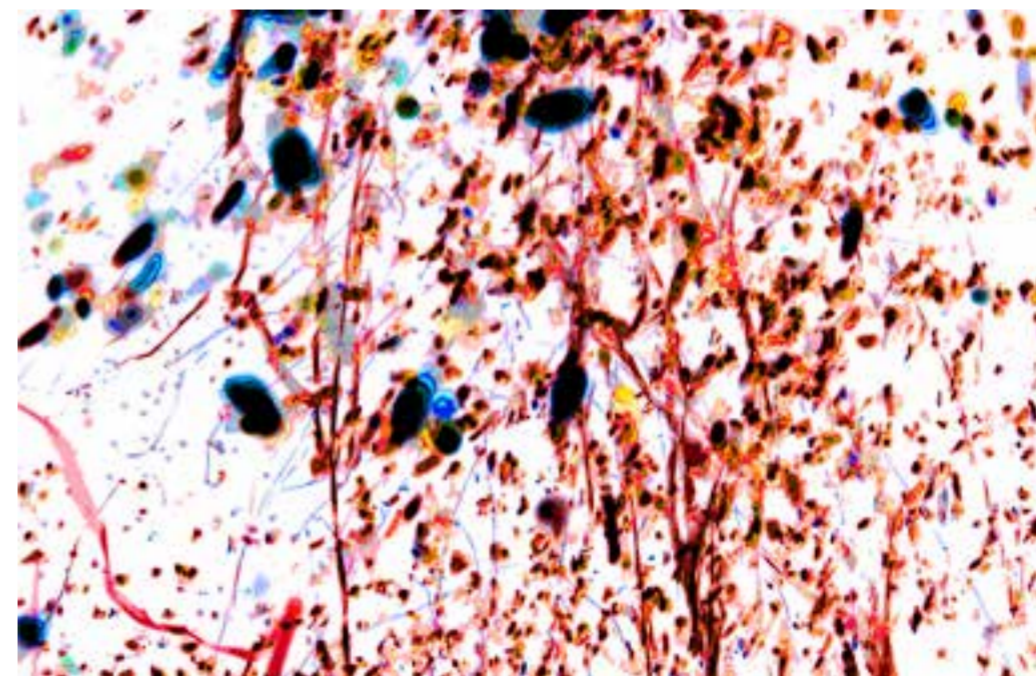
Vorgänge näher befasst, und ein Bewusstsein für deren Schönheit entwickelt.

Bisweilen gelingt eine Entschlüsselung selbst dann nicht, wenn der Betrachter den Titel zur Hilfe nimmt. So staunt man in *Danze di suoni* über die vielfarbigen, in Bewegung geratenen Punkt- und Streifenstrukturen, die wie ein abstraktes Gemälde wirken. Der Ursprung und die Ausführenden des „Tanzes“ erschließen sich aber zunächst nicht. Auch dieses Foto hat die Qualität eines Gemäldes.

Ingrid Gardill



Disegni d'acqua 5, 80 x 60, Foto digitale



Danze di suoni, 80 x 52, Foto analogica



Intimate Dialogue, 400 cm, stainless steel



Hope, 300 cm, stone



Pelican, 63 x 28 cm, wood

Kraftvoll erhebt sich die 4 Meter hohe Edelstahlskulptur *Intimate Dialogue* des Bildhauers Mihai Borodi zum Himmel empor. Die abstrakte Form ist in ihrer unteren Hälfte verschmolzen, nach oben teilt sie sich in zwei eng aneinandergeschmiegte Stelen, die einer fließenden Bewegung folgen, ähnlich einer Welle. Das „vertrauliche Gespräch“ wird darin sehr eindrucksvoll umgesetzt. Es ist eine handwerkliche und bildhauerische Hochleistung, diese mehrfach gebogene Form in Edelstahl zu schweißen. Trotz ihres Volumens und ihrer enormen Größe wirkt die Skulptur ganz leicht, nicht zuletzt,

weil die Umgebung sich in der Außenhaut spiegelt.

Mit der Steinskulptur *Hope* steht Borodi ganz in der Tradition des berühmten rumänischen Bildhauers Constantin Brancusi. Dieser hat die Form erstmals radikal in die Abstraktion geführt. Borodi vollzieht dies mit der Scheibe, die er mittig durch einen Einschnitt betont und im oberen Drittel durchbohrt. Geglättet, hell leuchtend und ebenmäßig thront sie auf einem hochrechten Steinblock, der gleichzeitig den passenden, formalen Kontrast bildet. Er könnte der Sockel sein, ist aber nicht zuletzt durch das identische Material fester

Bestandteil der Skulptur, die erst in dieser Gesamtkomposition ihre volle Wirkung erlangt.

Auch wenn Borodi vorwiegend große Skulpturen für den Außenraum schafft, so gelingt es ihm ebenso, im Kleinen zu arbeiten. Ein Pelikan aus Holz, auf wenige charakteristische Grundformen reduziert, ist sofort als solcher zu erkennen. Die Holzfigur hat dieselbe starke Präsenz und Prägnanz wie die Großskulpturen. Zart und zerbrechlich, gleichzeitig standfest und in sich ruhend bezaubert das Figürchen in seiner schönen und geschmeidigen Form.

Ingrid Gardill



Inner World, 100 x 100 cm, technique mixte

Die Bilder der belgischen Künstlerin Virginie Cardinael haben eine starke Wirkkraft. Sie benutzt kräftige Farben mit hohem Pigmentanteil, die eine intensive Auswirkung auf den Betrachter haben. Materialien wie Sand, Erde oder Pappkarton kommen ebenso zum Einsatz wie Frag-

mente von Schriftstücken. In *The life of change* sind Worte aus einem gedruckten Text lesbar: „Our lives are going to change“. Dahinter fügt Cardinael ein Fragment mit verschnörkelten Schriftzügen aus dem 19. Jahrhundert. Damit macht sie die Veränderung der äußeren Form deutlich, die aus der Weiter-

entwicklung und dem Gesinnungswandel im Leben entsteht.

Cardinael experimentiert, deckt auf, verdichtet, wagt, spielt, öffnet Sinne und Herz, befreit mit und durch ihre Kunst. In *Inner World* erhält der Betrachter Einblick in die Landschaften der Seele und fühlt sich angesprochen. Die stürmischen

Farben und heftig ins Bild einbrechenden Formen greifen tief und können beunruhigen. Cardinael versucht nicht zu glätten, abzumildern oder die Harmonie wieder herzustellen. Das Signalrot trifft hier ungebremst auf Pink-Violett, umgeben von tiefem Schwarz-Blau.

Selbst die kühlen Farbtöne lassen den Betrachter nicht ausruhen. Wie Packeis lässt Cardinael die Farben und Formen in *A life for the stars* wirken und setzt sie wiederum kontrastreich vor Schwarz. Die reale Teilung der Leinwand in zwei ungleiche Hälften wird lediglich durch die Kreisform formal verbunden. Auch das Zerbrochene, nach Heilung trachtende, tiefe Innere wird hier durch die scheinbare Fragmentierung der Form ins Bild gesetzt. Damit zeigt Cardinael ihr hohes künstlerisches Vermögen, uns auf ihre Reise in die inneren Welten mitzunehmen.

Ingrid Gardill



The life of change, 80 x 80 cm, mixed media



A life for the stars, 90 x 60 cm, acrylic on canvas



At the barn I, 110 x 130 cm, oil on canvas

At the barn I ist die erste von drei Versionen eines Ölbildes des Dänen Per Christoffersen, gemalt nach einem Song von Tom Waits. Das Gemälde vereint die beiden bevorzugten Motive des Künstlers:

den Wald und die Stadt. Gerade in der Kombination wirkt die Szenerie leicht unheimlich. In der Mitte erhebt sich scherenschnittartig ein hohes, turmähnliches Gebäude, auf dessen hellblauer Mauer der Schat-

ten eines Mannes deutlich wird. Zu beiden Seiten setzen sich Mauern fort. Das hellgrüne luftige Laub der Bäume und die hellblauen Stämme stehen zwar in scharfem Kontrast dazu, können aber die Stimmung

nicht wirklich aufheitern. Es ist großartig, wie es dem Maler gelingt, mit dem Einsatz von lediglich zwei Farbtönen, Grün und Blau, diese eindruckliche Atmosphäre zu schaffen.

Noch reduzierter, fast gänzlich auf Grün beschränkt, legt Christoffersen sein Bild *Dreamwork III* an. Nun gibt es neben einem schwarzen Boden nur noch Teile von Bäumen zu sehen. Im Vordergrund nimmt ein breiter Stamm mit schorfiger, aufgebrochener Rinde die Mittelachse des Bildes ein. Flankiert wird er von mehreren dünneren Stämmen weiter im Hintergrund. Besonders diese sind fast transparent und haben scheinbar keine Wurzeln, was sie schweben lässt. Weniger luftig sind die beiden Stämme in *connected – divorce*, weil sie diesmal in ihrem ganzen Volumen gemalt sind. Dennoch fehlen wiederum zwei wesentliche Aspekte, nämlich die Wurzeln und die Kronen, also die Erdung und der Abschluss nach oben. Christoffersen sagt, wenn er einen Baum malt, ist es für ihn als wenn er ein Portrait malen würde. Jene starke Affinität zur Natur macht für den Künstler die Menschendarstellung überflüssig. Der Schatten einer Figur, die schwebenden Bäume genügen. Spürt der Betrachter hin, erschließt sich ihm sofort die ungeheuer starke Verbindung des Malers zu seinen Motiven.

Ingrid Gardill



Dreamwork III, 85 x 90cm, oil on canvas



Connected – divorce, 120 x 130 cm, oil on canvas



WV 040 2013, o.T., 200 x 160 cm, Pigment Mischtechnik auf Leinwand

Wir sehen Rot. Ein heftiges Feuerrot, leidenschaftlich auf die Leinwand gemalt, deckend, jedoch nicht perfekt monochrom, vielmehr lebendig, die Werkspuren sichtbar belassend. Das Großfor-

mat, es lädt zum Spazierengehen in der Farbe ein. Wäre da nicht der Spalt. Oder ist es ein Eindringen des Lichts von oben? Eine Inspiration? Die goldgelbe, keilförmig-schmale Form, die mittig in den oberen

Bildrand eindringt und in starkem Kontrast zur bewegt roten Fläche steht, hat nichts Bedrohliches, vielmehr eine tonangebende, kraftvolle Sanftheit. Die Malerin Gabriele von Ende scheint sie im Prozess der

Entstehung willkommen heißen zu haben. Der Betrachter kann dies nachspüren, wenn er sich darauf einlässt. Diesen inneren Dialog wünscht sich die Künstlerin sehr. Sie lässt sich immer wieder begeistert auf die Wirkung und den Klang der Farbe ein. So ist ein ganzer Zyklus in Rot entstanden.

Dazu gehört auch das Triptychon. Von Ende setzt das Rot kraftvoll, lässt dabei etwas Gelb, Blau und Rosa zu, und dabei die weiße Leinwand hier und da hervorschauen. Ein Farbspiel von großer Vitalität spielt sich vor unseren Augen ab. Ruhiger gesetzt wirkt dagegen das blaue Bild, das nur wenige rote Farbfelder duldet. Hier tauchen in der Bildmitte einige transluzente Weißfärbungen auf, die ihre benachbarten, dicht geschichteten, reich strukturierten Farbfelder in magisches Licht tauchen. Von Ende lässt Farbräume entstehen, in die sich der Betrachter begeben kann, um darin im Spiegel seiner eigenen Erfahrungen verborgene Möglichkeiten auszuloten.

Ingrid Gardill



WV 012.2012, o.T., 100 x 80 cm, Mischtechnik auf Leinwand



WV 068 2014, o.T., 150 x 240 cm, Triptychon, Pigment Mischtechnik



Blauer Akt, 65 x 50 cm, Mischtechnik auf Papier



Tänzer mit Pferd, 140 x 100 cm, Acryl auf Leinwand



Nicoletta IV, 100 x 70 cm, Acryl auf Leichtstoffplatte

Kraftvoll und selbstbewusst präsentiert sich ein sitzender weiblicher *Blauer Akt*, der sich in brilliantem Königsblau vor dem Schwarz des Hintergrundes eindrucksvoll abhebt. Hier und da belässt der Maler Wolfgang Erl die Schwärze, um den Körper plastisch zu gestalten. Akzentuiert angelegte Weißhöhung und beschwingt gesetzte Linienführung bringen die anmutigen Rundungen der Kontur zum Ausdruck und verleihen der Figur ihre vibrierende Lebendigkeit. Der rasch gezeichnete Schatten im Hintergrund könnte auch ein männliches Pendant sein. Die eigenwillige, auf das kräftige Blau

beschränkte Farbwahl überraschen und faszinieren ebenso wie der expressive Duktus von Erls Malweise.

Diese ist geprägt von großer Leidenschaft und der Reduktion seiner Figuren auf ihren wesentlichen Ausdruck. So erinnern manche seiner Werke entfernt an Holzschnitte des Expressionismus, nicht zuletzt wegen der in breiter Pinselführung angelegten schwarzen Farbe. Auch *Tänzer mit Pferd* ist in dieser Weise strukturiert – eine kniende, leicht nach vorne gebeugte Figur mit einem Pferdekopf über sich, den sie mit nach oben gestrecktem Arm festhält. Pferd und Reiter ver-

schmelzen in einer dramatischen Bewegung, die durch ein kräftiges, signalrotes Farbenfeld zusätzlich betont ist.

Nicoletta IV dagegen, ein weiblicher stehender Rückenakt, wirkt durch die zurückhaltende, anmutige Präsenz. Wenige Farbfelder nur treten aus dem Dunkel hervor. Umso prägnanter und überraschender wirken diese und verleihen der Komposition große Tiefe und starke poetische Ausdruckskraft. Damit hat Erl eine weitere, wesentliche Facette des Weiblichen in überzeugender und berührender Weise zum Ausdruck gebracht.

Ingrid Gardill



Il pianto delle anime, 120 x 80 cm, tecnica mista

Die Malerin Feo Feo wird als „Alchemistin“ der Farbe bezeichnet, weil sie mit einer großen Experimentierfreude die unterschiedlichsten Zusammensetzungen erprobt. Die Erfahrung ihrer pharmazeutischen Ausbildung kommt ihr dabei zugute. Um ausgefallene Effekte zu erzeugen, fügt sie bisweilen Werkstoffe wie Spiegel oder Naturmaterialien der Maloberfläche hinzu.

Dies ist bei dem Bild *Apocalisse* gut zu erkennen. Hier hat sie mit sackleinenartigem Gewebe stark aufgeworfene Falten modelliert und dunkelblau gefärbt. Diese Struktur auf braunem Grund übermalt Feo Feo anschließend mit breiten, weißen

und hellblauen Pinselstrichen, die wiederum von feinen, jedoch erhabenen Spuren der gleichen Farben überlagert werden. Etwas Schweres, Bedrückendes liegt dem Bild mit dem dunklen, reliefartigen Gebilde zugrunde, was auch der Titelgebung entspricht.

Interessanterweise arbeitet die Künstlerin in *Albero madre* mit einer ganz ähnlichen Farbkombination, erreicht aber genau den gegenteiligen malerischen Effekt. Allerdings tendiert das Braun des Hintergrundes mehr ins Goldgelb. Die hellblauen Blüten entlang der Rippen sind etwas verschwommen wiedergegeben. Dadurch wirken sie zart und leicht, so als ob sie gerade

durch einen Windhauch bewegt würden.

Wiederum ganz anders, jedoch ebenfalls mit blauer und weißer Farbe auf grau-braunem Grund gemalt, erscheint das Werk *Il pianto delle anime*. Hier sind weiße Tupfen und blaue, im Hintergrund auch graue, dünne Linien stakkatoartig übereinandergesetzt. Sie wirken entfernt wie Gewächse, fallen aber in ihren Formen auseinander. Entstanden ist eine ausdrucksstarke, gleichzeitig zarte und sinnliche Komposition, die, wie alle anderen Werke der Künstlerin, neben spannenden Effekten auch tiefergehende Bedeutungsschichten birgt.

Ingrid Gardill



Apocalisse,
110 x 130 cm,
tecnica mista



Albero madre,
100 x 80 cm,
tecnica mista su tela



Silence rouge et noir, 120 x 120 cm, technique mixte sur toile

Die „Bilder der Stille“ von Marie Gailland nehmen uns mit auf eine Reise, in der Zeit bedeutungslos ist – keine Uhrzeiger auf dem Rund, nur die Urform des Kreises, ohne Anfang und Ende. Es sind abstrakte Bilder für die Meditation.

Seit alters waren es Andachtsbilder, die dem Menschen den Weg

in die Versenkung ebneten, um Zugang zu Gott, zum großen Ganzen oder dem höheren Selbst zu finden, je nach Epoche, Land und spiritueller Ausrichtung. Andacht impliziert Stillsein, in sich hineinkuscheln, während man sich auf einen Gegenstand, ein Bild oder einen Text konzentriert. Das Auf-sagen eines Gebets oder Mantras

kann den Prozess begleiten.

Silence rouge et noir bringt die beiden Komponenten Bild – Text, bzw. Sehen – Hören/Sprechen/Lesen zusammen: Ein quadratisches Format mit orange-rottem Hintergrund und großem, schwarz-blauem Kreis, mit Zentrum in orange-rot. Die Farben changieren leicht und die Künstlerin trägt am äußeren Rand



Silence en bleu, 150 x 50 cm, technique mixte sur bois

des schwarzen Kreises, am Schnittpunkt zum roten Feld, etwas Goldpigment auf, das die runde Form zum Strahlen bringt. Auf diesen Rand setzt sie kleine Abschnitte aus einer alten, liturgischen Handschrift mit lateinischen Textfragmenten und Notation. So verbindet Gailland geistliche Schriften aus einem mittelalterlichen Kloster auf geniale Weise mit dem zeitgenössischen Andachtsbild und greift zurück auf die alte Tradition, den Bereich des Sakralen in Gold zu gestalten.

In *Silence XXII* ist der Rand des Kreises mit schwarzem Pigment bearbeitet, so dass er verfließt, gleichzeitig betont die Künstlerin die Trennlinie von innen und außen mit dünnem, hellem Strich. So wird auch hier der Übergang in einen besonderen Bereich eindrucksvoll thematisiert.

Ingrid Gardill



Silence XXII,
100 x 70 cm,
pastel sur toile vierge



Ailes, 450 x 130 x 245 cm, Aluminium

Hoch oben auf einer Stele schwebt in gravitäischem Blau ein Flügelpaar, das mit dem Blau des Himmels kokettiert. Die Form setzt sich aus Stäben zusammen, die sich fächerförmig zu beiden Seiten öffnen und dabei jeweils eine elegante Welle bilden. Die vier-einhalb Meter breite Aluminiumskulptur *Ailes* stammt von der spanischen Bildhauerin Guil. Sie hat in ihrer Darstellung den energetisch stärksten Moment ausgewählt, nämlich wenn der Vogel seine Schwingen spreizt, kurz bevor er zum Sturzflug ansetzt. Die Reduk-

tion auf die substanzielle Form und die Essenz der Bewegung verleiht der Figur ihre außergewöhnliche Präsenz und Schönheit.

Selten arbeitet die Künstlerin jedoch monochrom, die sorgfältig gewählte Farbigkeit hat einen wesentlichen Effekt. Sie nutzt einen klar abgegrenzten Ausschnitt aus dem Farbspektrum, der nicht selten changierend wirkt. Je nachdem, ob die Skulptur von der Sonne bestrahlt oder von Scheinwerfern beleuchtet wird, wirkt sie völlig anders. Bei *Ressac*, wo sich von einem Zentrum ausgehend die Stäbe strahlenförmig

in drei Richtungen ausbreiten, ist es das Blau-Grün der Brandung, die Guil einfängt.

Tourbillon Sable zeigt die Stäbe spiralförmig in Gelb-Orangetönen angeordnet. Der Sandsturm wird so in seiner wirbeligen Kraft bei gleichzeitiger harmonischer Struktur für den Betrachter erfahrbar. Dies ist auch das Faszinosum an Guils Skulpturen. Es gelingt ihr, den äußerst klaren und stringenten Formen ein Höchstmaß an Poesie und Sinnlichkeit abzugewinnen.

Ingrid Gardill



Ressac, 80 x 70 x 65 cm, Bois



Tourbillon Sable,
150 x 100 x 225 cm,
Aluminium



Athina, 80 x 60 cm, Öl auf Leinwand



Leni, 100 x 80 cm, Öl auf Leinwand



Ariane, 120 x 100 cm, Öl auf Leinwand

Vreni Knotts Malerei präsentiert sich spielerisch, beschwingt und leicht trotz ihrer absoluten Perfektion. Die Pastelltöne wirken dabei freundlich und einladend. Die Frauen ihrer Portraitserie offenbaren sich nicht sofort. Sie blicken den Betrachter an, halten aber dennoch eine gewisse Distanz, sind ernst zu nehmende Gegenüber, ihrer Wirkung bewusst. Diese jungen, energiegeladenen Frauen sind noch nicht vom Leben gezeichnet. Ihre Ausstrahlung ist voller Erwartung,

wenn auch, wie bei *Ariane*, mit Skepsis gepaart.

Knott lässt sie nicht als fotorealistic Gemälde bestehen, sondern verleiht ihnen durch leichten, halbtransparenten Farbauftrag hier und da, etwas Besonderes, Malerisches. Es wirkt, als wären sie vom Sonnenlicht durchflutet, als würde sich auf ihren Gesichtern der eigentliche Bildhintergrund spiegeln. Es könnte ebenso gut eine reflektierende Glasscheibe sein, die zwischen den Portraitierten und dem Publikum geschoben ist und

dieses auf Distanz hält, selbst wenn *Athina* ihm direkt in die Augen sieht. *Leni* wirkt, als würde sie nur kurz vorbeihuschen, ihr Haar ist noch in Bewegung, der Blick eher zufällig, die Kontur verschwimmt. So gelingt es Knott mit ihrem faszinierenden grafisch-malerischen Duktus, den Frauenportraits etwas beiläufiges, beschwingt-bewegtes, gleichzeitig durch die klar hervorgehobenen Augen und die starke Nahsicht aber auch Verbindliches zu verleihen.

Ingrid Gardill



Happy as a s(w)inger, 140 x 100 cm, epoxy, photography

Die digitalen Bilder Roderick Lloyds sind von futuristisch anmutenden Gebilden bestimmt. Wie Gebäude aus fremden Welten

schweben sie im Raum. Geschmeidige, voluminöse Formen herrschen vor, ebenso im Hintergrund. Was wie exotische Architektur anmutet,

sind jedoch Figuren. Lloyd setzt sie zusammen aus Fotografien, die er selbst aufnimmt und anschließend digital verarbeitet.

So besteht *On my way to the office* aus Fotos von Bürogebäuden in Hong Kong. Die zahllosen Fenster der Fassaden sind gut erkennbar. Daraus formt er Figuren, die sich auf den Weg ins Büro machen. Das Grau-weiß der Fassaden nutzt Lloyd um die tristen Anzüge der Menschen anzudeuten, im Hintergrund sind die Schatten sichtbar. Dennoch scheinen die Figuren fröhlich zu tanzen.

Eine weitere Menschengruppe, *Light ladies*, besteht aus Aufnahmen einer Lampe des spanischen Künstlers Gaudí. Lloyd spielt mit ihrer Erscheinung und formt daraus eine Gruppe plaudernder Damen. Er lässt sich stets vom Gegenstand inspirieren, um eine thematisch passende Komposition zu entwickeln. Ebenso in *Happy as a s(w)inger*, das eine freudige Figur darstellt, die tanzend und singend ihrer Wege geht. Die leicht porösen, runden Formen des Körpers sind Aufnahmen von Canyons in Arizona. Als solche kaum mehr erkennbar dienen sie dennoch dem frohen Farb- und Formenspiel der ausgelassen hüpfenden Figur.

Jedes Bild ist eine Welt für sich mit differenzierter, doch in sich stringenter Farbwahl. Die Formen grenzen sich dadurch deutlich vom jeweiligen Hintergrund ab und wirken wie aufmüpfige Wesen aus einer fremden Galaxie, die durch ihre ungewöhnliche Form die Herzen ihrer Betrachter erobern.

Ingrid Gardill



On my way to the office, 130 x 90 cm, epoxy, photography



Light ladies, 95,25 x 95,25 cm, epoxy, photography



20080915, 102 x 80 cm, acrylic on panel

Viktor Majdandžić hat einen ganz eigenen Zugang zu seinem künstlerischen Schaffen entwickelt. 1969 emigrierte der gebürtige Bosnier, der in Belgrad ein Kunststudium absolvierte und in der dortigen Kunstszene verankert war, aus dem ehemaligen Jugoslawien, um sich mehr künstlerische Freiheiten zu verschaffen. In seiner Malerei löst er sich bewusst von allen Inhalten – selbst die Bildtitel bestehen aus einer Folge von Zahlen,

dem Datum ihrer Entstehung – und arbeitet mit mathematischen Grundsätzen, die sich hinter jeder Ordnung verbergen. Dies beinhaltet auch die Wahl der Bildformate, die sämtlich einem bestimmten System folgen.

Dabei verharrt er keineswegs in starren Strukturen, sondern legt die Bilder nach verschiedenen Gesetzmäßigkeiten an, wie den Goldenen Schnitt, der Folge der Fibonacci-Zahlen oder noch komplexeren Systemen,



20120410, 102 x 160 cm, acrylic on panel

um dann frei mit der Acrylfarbe Schicht für Schicht die dahinterliegende Ordnung „zum Klingen“ zu bringen. Jener Koinzidenz liegt für Majdandžić die Schönheit der Kunst zugrunde und dieser Dreh lässt seine Bilder ungeheuer lebendig wirken. Auch wenn der Betrachter das System zunächst nicht durchschaut, so spürt er doch, dass die Formen und Farben in sich stimmig und gleichzeitig überraschend sind.

Interessanterweise finden sich in biologischen Systemen vergleichbare Strukturmodelle wie in manchen Werken des Künstlers, beispielsweise in der fraktalen Geometrie der Natur nach Mandelbrot. Demgemäß herrscht Chaos in der Ordnung und Ordnung im Chaos. Dieses Prinzip scheint auch in den faszinierenden Gefügen der Bilder von Majdandžić durch.

Ingrid Gardill 20121201, 102 x 80 cm, acrylic on panel





In search of-1, 20 x 35 cm, Monotypie



In search of-2, 20 x 35 cm, Monotypie



In search of-3, 20 x 35 cm, Monotypie



In search of-4, 20 x 35 cm, Monotypie

Svetlana Malakhova weist ein breit gefächertes Werk von höchst unterschiedlichen Techniken und Motiven auf. In der Ölmalerei bevorzugt sie eher figurative Bildinhalte, die sie sehr dynamisch und farbenfroh umsetzt. Sie experimentiert jedoch auch mit ganz anderen Techniken. Eine davon ist

die heute nur noch wenig bekannte Monotypie.

Dieses Verfahren wurde bereits im 17. Jahrhundert entwickelt. Hier wird nicht auf Leinwand oder Papier gemalt, sondern auf eine Glasplatte oder eine andere glatte Fläche, und, solange die Farben noch feucht sind, mit einer Druck-

presse auf Papier gedruckt. Umgekehrt kann auch die Platte mit Farbe eingewalzt werden und durch entsprechende Durchreibung in mehreren Arbeitsschritten entstehen Halbtöne, wie in Malakhovas Serie *In search of 1-4*.

Die Folge besteht aus 4 Blättern, die ausschließlich in Schwarz, Blau

und Rot bearbeitet werden. In Blatt 1 und 2 spielt die Künstlerin mit dem Gegensatz der gewalzten Farben und den gestisch hinzugefügten Farbformen, in Blatt 1 zusätzlich mit rein graphischen Elementen in Schwarz. Blatt 3 besteht aus einem sehr spannungsvollen Gefüge gewalzter Farbböcke und

in Blatt 4 wird auf schwarz-blau durchwirktem Hintergrund eine helle Negativform sichtbar. Dies fasziniert, weil es den Anschein eines textilen Gewebes hat. In der Bildgestaltung dieser Serie zeigt die Künstlerin ihr ganzes Können und demonstriert eindrücklich, wie sie mit der Technik der Monotypie

Zeichnung, Graphik und Malerei verbindet. Obwohl das Ergebnis der Lithographie gleicht, ist jedes Bild ein Original und kann, anders als in der Druckgraphik, nicht mehrfach abgenommen und gedruckt werden.

Ingrid Gardill



Le bouddha, 225 x 134 x 112 cm, Acier corten

Die Metallsulpturen von Peter Meyers bestechen nicht nur durch ihre Größe und Präsenz. Die Form der Lebewesen – es sind zumeist Menschen oder Tiere – ist weniger äußerlich erfasst. Es scheint vielmehr, als würde der Bildhauer von innen her arbeiten. Er spiegelt den Wesenskern der Figuren in die jeweilige Form hinein und positioniert sie in die Landschaft oder auf Stadtplätze. Meyers biegt und schneidet das Eisen so lange bis die Form kraftvoll und präzise im Raum präsent ist. Das Innere bleibt hohl, das Ganze wird auf das Wesen der Figur reduziert. So wirkt besonders die Figur des *Buddha* in seiner tiefen Konzentration im Hier und Jetzt. Die Verbindung des Meditierenden zu den Himmelskräften, die Öffnung nach Oben, nimmt der Künstler wörtlich und öffnet den Bereich des Dritten Auges auf der Stirn und das Kronenchakra.

Das völlige Hingebensein ans Nichtstun zeigt sich in der Figur des *Farniente*, der halb sitzend halb liegend zwar auch nach innen schaut, aber eher in einem schlafri-

gen Modus und dabei an den Körperenden nicht mehr kompakt ist, sondern ausfranst. Hier ist keine Konzentration, sondern völlige Trägheit spürbar, die dennoch lie-



Le Coq, 295 x 130 x 321 cm, Acier corten



Le Farniente, 180 x 280 x 410 cm, Acier corten

bevoll in Szene gesetzt wird. Der *Hahn* dagegen, mit gewölbter Brust und aufgestelltem Kamm, trägt stolz seine Federn zur Schau und steht fast protzig auf dem Stadt-

platz, den er mit seiner Erscheinung und stattlichen Größe dominiert.

Ingrid Gardill



Hildegard 2, 150 x 150 cm, Nylons auf Leinwand genäht, Textile Plastik

Entspannt und verspielt wie die Beine der Kinder, die von der Mauer herunter baumeln, während sie selbst ganz versunken sind – so wirkt das Bild *Hildegard 2* von Seramet Miray mit zwei Nylonstrümpfen vor schwarzem Grund. Dieser schimmert an den unverstärkten Stellen durch das Gewebe hindurch, denn es stecken noch keine Beine darin. Die deutsch-

türkische Künstlerin hat sich ganz diesem Werkstoff verschrieben, der sie in seiner Elastizität und Transparenz fasziniert.

Wenn sie ein Stück Nylon mit Ästen stopft, dann wirken diese zunächst geborgen und geschützt, andererseits gefährdet das harte und spitze Astwerk das feine Gewebe. Dadurch entsteht ein überraschendes, sehr poetisches Zusammen-

spiel zweier Materialien. Es ist diese Spannung beim Aufeinandertreffen von Hartem und Nachgiebigem, um die Mirays Arbeiten kreisen.

Ein weißer, leicht transparenter Stoff ist an einer Stelle im Plissémuster zusammengeirrt, wodurch die dort leicht gewölbte Oberfläche hell schimmert. Die zarte Textur mit dem feinen Lichtspiel wirkt bezaubernd und erin-



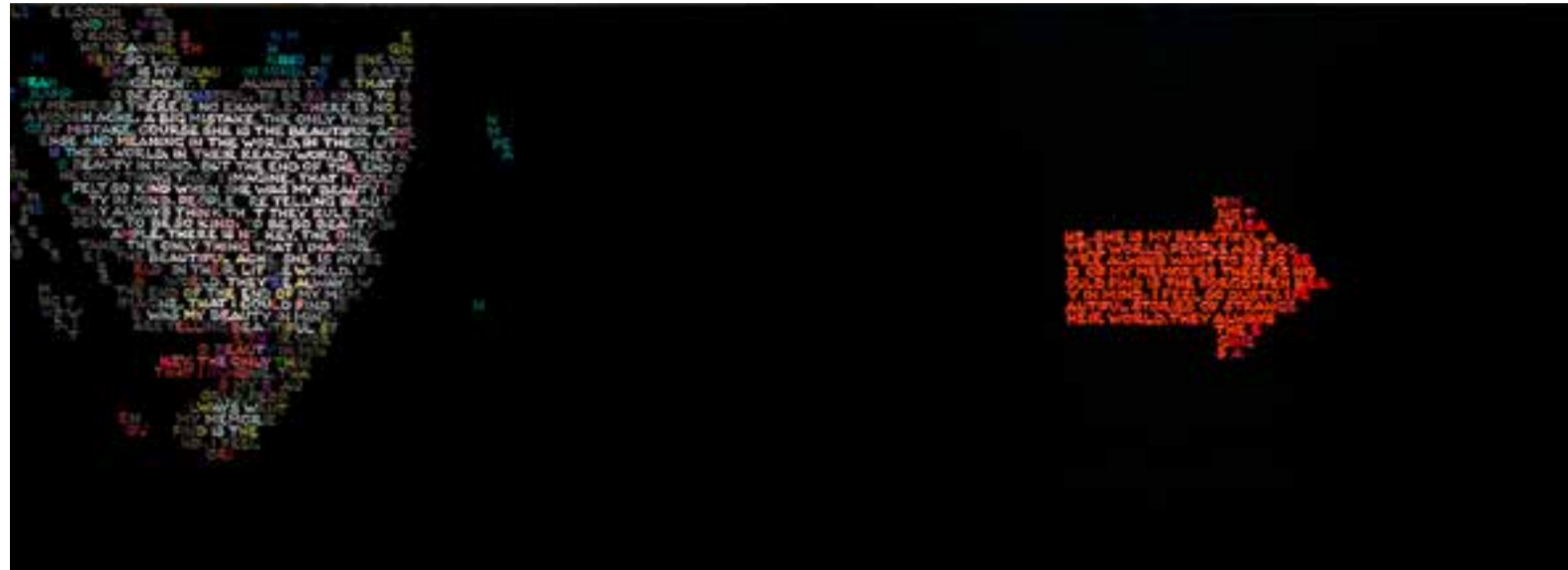
Ohne Titel, 19 x 30 x 11cm, Nylons, Äste, Textile Plastik

nert an Festgewänder wie die zur Taufe oder Hochzeit. Miray spielt bewusst auf die Thematik der „Aussteuer“ und der Handarbeiten an, die in der Türkei für künftige Bräute verrichtet werden. Sie fertigt diese selbst mit Maschinen und inszeniert sie als Assemblagen in fremden, oft absurden Zusammenhängen. Sinnliche Werkstoffe setzt sie dabei verfremdend ein und thematisiert mit ihrer besonderen, feinen Ästhetik die offene und die verhüllte, verborgene, auch tabuisierte weibliche Sexualität, indem sie gängige Normen auf den Kopf stellt.

Ingrid Gardill



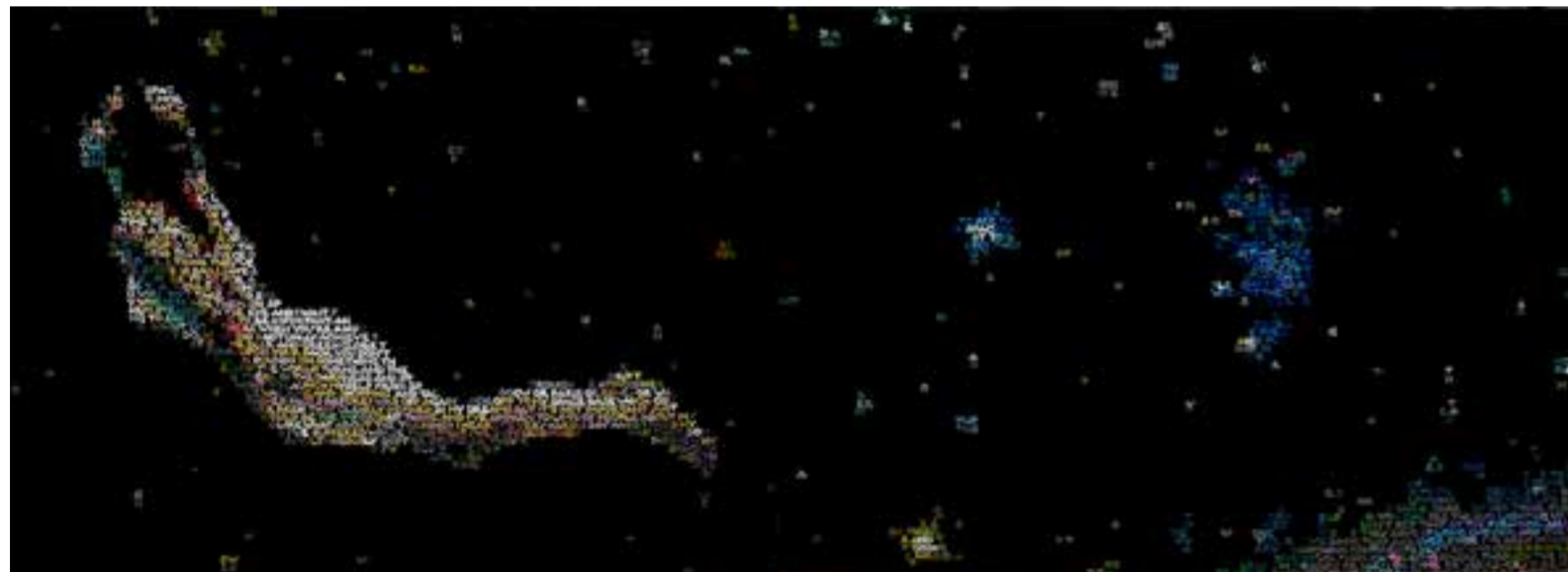
Sticken, 120 x 180 x 8 cm, Baumwolle, Nylons, Textile Plastik



Beauty in Mind, 100 x 280. acrylic on canvas



Martha, Maria, Or Emmi, 100 x 140. acrylic on canvas



A Day In Space, 140 x 400. acrylic on canvas



Detail

Gábor Nagys Gemälde treten aus dem tiefen Schwarz des Bildraums hervor, der ohne Horizont, ort- und zeitlos, keine räumliche Orientierung und Verankerung für die Figuren bietet. Diese setzen sich aus akribisch-genau gemalten, fast reliefartigen, mehrfarbigen

Buchstaben-Mosaiken zusammen, die der Betrachter selbst erst zum Bild verdichten muss. Dabei kommt ihm die Farbigekeit der einzelnen Buchstaben zu Hilfe, deren Tonalität das jeweilige Motiv in meisterhafter Weise modelliert. Die Textfragmente entstammen vorwiegend

der Lyrik aktueller Independent-Musik und korrespondieren nicht unbedingt mit dem Bildinhalt. Eines der wenigen Gemälde Nagys, das den Hintergrund nicht rein schwarz belässt, ist *A Day In Space*. Hier fliegt eine Figur schwerelos durch den Weltraum - durch

Punkte und Verdichtungen aus Licht angedeutet - wo ab und zu das Wort „space“ auftaucht. Von einer Verwurzelung und Verortung dieses Lebewesens kann selbst hier nicht gesprochen werden. Das Ganze erscheint eher wie ein flüchtiger

Traum, der die Ängste und Sehnsüchte des Unterbewussten mit dem Wachbewusstsein verbindet. Nagys ergreifende Bilder vermitteln das Gefühl einer orientierungslos gewordenen Zivilisation. Die gegenwärtige Flut kurzlebiger,

digital aufbereiteter Metaphern und Zeichen folgt nicht mehr den Sinnzusammenhängen übermittelter Werte. Somit scheint auch das Ende einer kontinuierlich gewachsenen Kultur erreicht.

Ingrid Gardill



Place of Water in Paris, 50 x 60 cm, oil on canvas

Die finnische Malerin Aulikki Nukala ist eine wahre Meisterin im raschen Einfangen von flüchtigen Stimmungen, die sie durch

besonderen Lichteinfall, Wasser-
spiegelungen oder Sonnenreflexe
wirken lässt.

So gelingt es ihr, in *Sunbeams of*

the evening in Paris die letzten Sonnenstrahlen des Tages einzufangen, während sie noch auf einige Sträucher und Bäume des Stadtparks

fallen, und diese in zartrosa-gelbes Licht tauchen. Den Vordergrund gestaltet sie nur durch die Lichtreflexe, während sich im Hintergrund vor einem Mäuerchen, das die Beete einfasst, einige Menschen aufhalten, die vielleicht zum Plaudern oder Boule spielen zusammengekommen sind. Es herrscht eine entspannte, stimmungsvolle Atmosphäre, die Nukala mit nur wenigen Farbfeldern und leicht angedeuteten Formen hervorbringt.

Konkreter wird die Malerin in *Waters in Paris*, indem sie einen prächtigen Stadtbrunnen im Gegenlicht zeigt. Dadurch wird das Wasser in seiner starken Abwärtsbewegung sehr gut sichtbar, während die Brunnenarchitektur, die typisch für die repräsentativen Pariser Stadtplätze Mitte des 19. Jahrhunderts ist, sekundär bleibt. Nukala begnügt sich mit einem Ausschnitt und bevorzugt es, dem Betrachter etwas von der Stimmung vor Ort zu vermitteln.

In *Place of Water in Paris* zeigt die Künstlerin wiederum ihre Gabe, mit zartem, leicht verwaschenem Farbauftrag und reduzierten architektonischen Elementen den hell schimmernden, vielfarbigen Glanz der Wasseroberfläche so einzufangen, dass man diesem Zauber sofort erliegt.

Ingrid Gardill



Waters in Paris, 50 x 60 cm, oil on canvas



Sunbeams of the evening in Paris, 40 x 50 cm, oil on board



Helen & Hana, 450 cm, corten steel

Der neuseeländische Bildhauer Robert Onnes fängt den Himmel ein mit seinen offenen, fast 5 Meter hohen Kupferskulpturen *Helen & Hana*. Träumend stehen die Profile auf hohen Hälsen in der Landschaft - eine Europäerin und ein Maorimann. Sie wirken, als wären sie direkt aus der Erde emporgewachsen und würden sich mit dem Himmel verbinden. Onnes formt sie aus zwei Teilstücken, einer linken und einer nahezu identischen rechten Seite. Dadurch ergibt sich eine Art Schatten- und Tiefenwirkung.

Der Bildhauer studierte die Physiognomien unterschiedlicher Völker und es ist erstaunlich, wie genau und komprimiert er die charakteristischen Gesichtszüge bei seinen Bildnissen trifft. *Ao-Marama* ist ebenfalls aus zwei Teilstücken geformt und zeigt das Profil einer Maorifrau. Die Stärke der Arbeiten liegt in der radikalen Reduktion auf das Wesen.

Dies gilt ebenso für die Tierfiguren wie dem Bären aus Kupfer. Die Kraft des Tieres deutet der Bildhauer durch den breiten Stand und die leichte Wendung des Halses an, während die starken Hinterbeine bleiben fest verwurzelt stehen bleiben. Gleichzeitig verleiht er der Figur Geschmeidigkeit und große Eleganz durch die weiche, fließende Form und die glatten seitlichen Abflachungen.

Onnes gelingt es, sowohl den Tierfiguren, deren Ausformungen verschiedentlich an Abstraktion grenzen als auch den Menschenbildnissen, deren offene Profile punktgenau geformt sind, eine ungeheuer starke Ausdruckskraft zu verleihen.

Ingrid Gardill



Bear, 41 x 24 x 30cm, copper



Ao-Marama, 49 cm, copper and limestone



Fireflies, 400 x 250 x 250 cm, welded aluminum wok

Teguh Ostenrik ist Bildhauer und Maler. In seinen Arbeiten steht die gewölbte Form an zentraler Stelle, sei es der Bauch seiner schwangeren Frau oder auch die Form des heimischen Wokgeschirrs. Letzteres erkundet er leidenschaftlich in all seinen Facetten. In *Fireflies* hängt er auseinandergenommene, aufgebojene Teile von Woks aus Aluminium dicht an dicht in ein pyramidenförmiges Gestänge und positioniert die 4 Meter hohe Skulptur in einen Teich. Das an den matten Oberflächen reflektierende Sonnenlicht zaubert ein vitales Spiel von Licht und Schatten.

Die kompakte Form wird in der Installation *Wok with me* aufgelöst. Hier hängt jedes Einzelteil für sich an einem Faden. Das Ganze hat Ostenrik unter einer sehr hohen Kuppel angebracht, so dass die insgesamt 500 Woks eine atemberaubende Wirkung entfalten. Die Hängung ist so gewählt, dass jeder Faden eine andere Länge hat und die Teile somit über den riesigen Raum unter der Kuppel verteilt sind. Die tanzenden, das Licht reflektierenden ausgebuchteten Teile fügen sich zu einem faszinierenden Spiel aus Glanz und Bewegung.

Die einzelne Form jedoch birgt ebenfalls eine große Kraft. *Wanna*

Kiss U zeigt einen Wok von unten, mittig die kreisförmige Auflage, unten einer der Henkel, oben ein Drittel der Form ausgeschnitten und über dem Ganzen leicht schwebend. Das Metall ist angerostet und bildet eine lebendige Oberfläche mit kräftiger Farbe. Ostenrik hat hier in eindrucksvoller Weise die Wirkung der schlichten, stimmigen Form des traditionellen Geschirrs auf den Punkt gebracht und eine Ikone des Wok geschaffen.

Ingrid Gardill



Wok with me,
500 woks,
welded alu woks



Wanna Kiss U,
77 x 68 x 26 cm,
welded metal



12 071 BM, 160 x 130 cm, mixed media

Philippe Pastor arbeitet direkt in der Natur und mit der Natur. Er bezieht seine unmittelbare Umgebung in den Entstehungsprozess der Werke mit ein. Daher nutzt er alles Mögliche an Material: Pigmente, Pflanzen, Schlamm, Erde, was in *12 071 BM* aus der Serie „Monochrome blue“ gut sichtbar ist. Der Künstler möchte mit seinen Arbeiten erreichen, dass sich die Menschen wieder an die Besonderheiten und Schönheit der Natur erinnern und ihre Gefühle dafür sensibilisieren, aber auch insgesamt die Ressourcen des Planeten mehr respektieren.

Das Bild *10 008 QS* gehört zum Zyklus der Jahreszeitenbilder, die den Klimawandel und den Wechsel der Jahreszeiten thematisieren. Die Bilder waren monatelang der Witterung ausgesetzt. Die Natur selbst hat bei ihrer Vollendung mitgewirkt. Auf die Sichtbarmachung des Transformationsprozesses kommt es Pastor an.

Ungewöhnlich sind die „sculptured paintings“, in denen der Künstler den Stoff alter Militärzelte benutzt, um sie mit Naturpigmenten zu bearbeiten. Anschließend nagelt er sie auf ein Stück Holz. So entsteht eine völlig andere Wirkung als sie die Arbeiten auf Leinwand haben, die im Keilrahmen spannen.

Die faszinierenden Werke Pastors begeistern durch ihre Unmittelbarkeit, die eine besondere Schönheit birgt. Die Farben und Strukturen, die prozesshaft durch seine verschiedenen Techniken entstehen, sind überraschend und tragen immer ein Stück Natur und deren kraftvolle Schönheit in sich.

Ingrid Gardill



untitled, 280 x 200 cm, mixed media



untitled, 350 x 200 cm, mixed media



Danse, 46 x 55 cm, huile sur toile

In dem Werk *Danse* ist die Künstlerin Jacqueline Politis ganz in ihrem malerischen Element. Sie zeigt eine bewegte Bühnensituation, in der kantig angedeutete Figuren in kräftigem Orange Tanzbewegungen vollführen und augenscheinlich dabei helle Schleier heben. Deutlich treten sie aus dem schwarzen Hintergrund hervor. Dort, nah am oberen Bildrand, zeigt sich eine weitere Reihe diffuser, sich bewegender Gestalten, die ebenfalls orangefarben von bläulichen Farbfeldern umgeben sind.

Die spannungsreiche und farblich überzeugende Komposition thematisiert Musik und Bühne, die großen Leidenschaften der Malerin.

Abstrait No 16 wirkt besonders durch die außergewöhnliche Setzung der Farben. Die bewusst reduzierte Palette auf nur wenige Pastelltöne evoziert gerade deshalb eine gewisse Dynamik. Der Betrachter meint im Vordergrund einige transparente Gefäße zu erkennen, die auf ihren Oberflächen das Licht punktuell reflektieren. *Abstrait No 10* dagegen arbeitet sehr kon-

sequent in reinen Grundfarben. Lediglich drei hellblaue schmale Streifen durchqueren das Bild in seiner Mitte. Dadurch erhöht sich das Spannungsgefüge, denn die in der oberen Bildhälfte angedeutete Form spiegelt sich unten wie auf einer Wasseroberfläche. Politis' Werk zeigt, dass sie viele Spielarten der Malerei beherrscht und dabei der besonderen Aufmerksamkeit des Betrachters sicher sein kann.

Ingrid Gardill



Abstrait N° 16, 73 x 60 cm, huile sur toile



Abstrait N° 10,
73 x 60 cm,
huile sur toile



In Bewegung, 75 x 95 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Erika Probst ist in den Sparten Malerei, Druckgrafik und Skulptur zuhause. Im Zentrum ihres Schaffens steht der Mensch in seiner Bewegung. Die Künstlerin zeigt, wie sich Empfindungen der Menschen, insbesondere bei Musik und Tanz, im Außen manifestieren. Diese hält sie in Theatersälen, Musikhochschulen und Tanzstudios auf ihrem Skizzenblock fest.

Die Radierung *Tanzscript* zeigt Menschen, deren Körper wie in einem Bewegungsstrudel fließend ineinander verschmelzen. Eine tänzerische Abfolge oder Choreographie ist nicht mehr erkennbar. Hier geht es nur noch um Schwingung und Vibrieren. Im Grunde nähert sich die Grafik bereits einer musikalischen Partitur an. Das suggerieren auch die in Reihen angeordneten, wie Zeilen wirkenden Formen.

Anders die Arbeit *In Bewegung*, die durch die zart aufgetragene Farbe einen malerischen Duktus hat. Hier schmiegen sich zwei Figuren im Vordergrund aneinander und vollziehen eine theatralisch wirkende Geste, während sich aus dem Hintergrund eine weitere Person nähert. Die offenen Konturen sind skizzenhaft belassen und so entsteht der Eindruck, das Bild sei während einer Theateraufführung mitgezeichnet worden.

Ebenso unmittelbar und lebendig wirkt die kleine Bronzefigur, die sich etwas zögerlich und leicht gebeugt nach vorne bewegt. Selbst hier gelingt es der Künstlerin, die kompakte Form aufzubrechen zugunsten einer eher flüchtigen, gestischen Oberfläche, die das Körpergefühl transparent werden lässt und die Empfindung des Betrachters berührt.

Ingrid Gardill



Tanzscript, 38 x 55 cm, Druckgrafik Kaltzinn



Ohne Titel, 19 x 35 x 15 cm, Bronze patiniert



Morgen Tao, Photographic



Alles im Fluss, Photographic

Er hat die Gabe, die Essenz der Dinge und Lebewesen als Foto ans Licht zu bringen. Egon Rohe, der nicht trennt zwischen dem inneren Weg und den alltäglichen Manifestationen dessen, was uns umgibt. Seine Fotoarbeiten fangen leise Stimmungen ein, zeigen die kleinen und großen Dinge in brilliantem Licht. So den Tau des Morgens in *Morgen Tao*, in dem bläulich schimmernde Wassertropfen auf den feinen Härchen eines grünen Halms um die Wette glänzen. In der starken Nahsicht eröffnet sich dem Auge des Betrachters die wunderbare, ungeahnt zauberhafte und tief berührende Welt der Natur.

Fotos wie *Zen*, das ein kreisförmiges Stück aufgerollter Rinde zeigt, bringt uns dieser schlichten Urform ganz nah. Es steckt Energie in dem umspannenden, gleichzeitig gespannten Ring aus hellem Gelb mit orangefarbener Kontur. Die sich davor abhebende grüne Spitze des Halms drückt Leben und Vitalität aus. Im Grunde birgt ein solch kleines, vom Fotografen entdecktes und wohl gesetztes Detail das gesamte Geheimnis des Lebens.

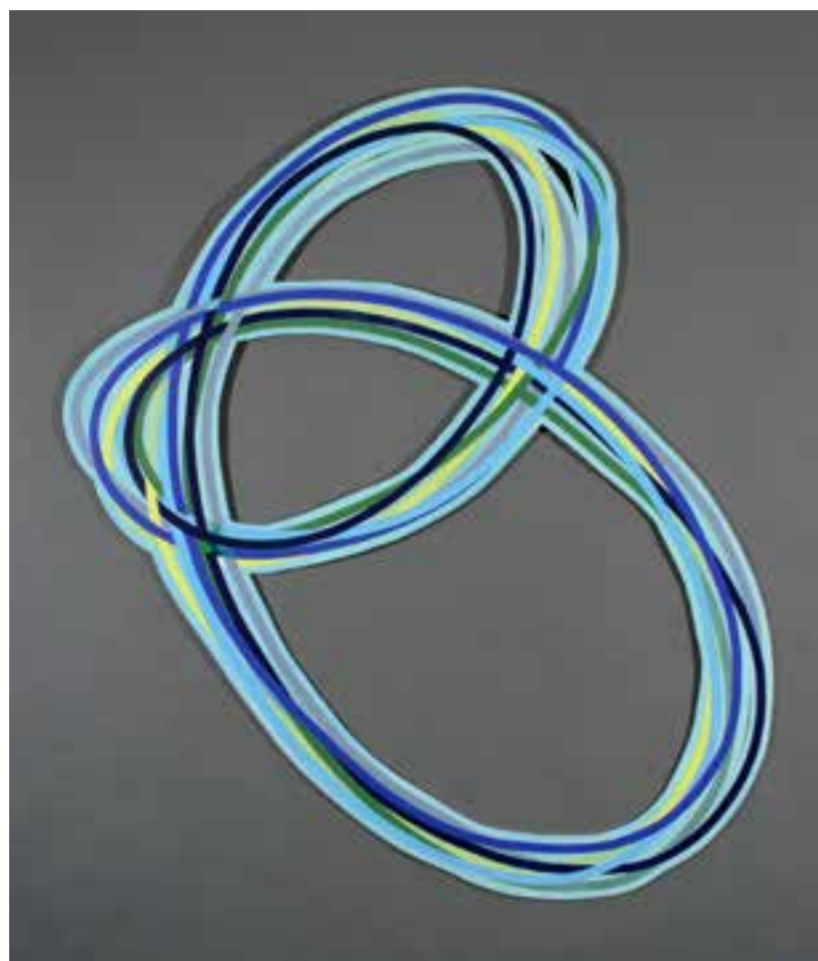
Alles im Fluss bringt die Kraft des Wassers mit seiner aufgewühlten Oberfläche und der Schönheit des Farbspiels der einzelnen Wellen zum Ausdruck. Das wie

ein Gemälde wirkende Foto erinnert an die berühmten Bilder von Wasserwogen des Malers Gustave Courbet, die er bereits Mitte des 19. Jahrhunderts gemalt und in denen sich eine völlig innovative Wirklichkeitsauffassung manifestiert hat. Rohes Werke sind ebenfalls Bekenntnisse. Sie zeugen von seiner Sicht auf die Welt, die eine spirituelle ist und sind eng verbunden mit seiner Begeisterung für die Natur. Seine zarten, zugleich kraftvollen Bilder öffnen uns die Augen für die bewegende Schönheit des Augenblicks.

Ingrid Gardill



Zen, Photographic



Circuitous Melody, 152,5 x 137 cm, acrylic on aluminium



YG-SI, 51 x 45,5 cm, oil on aluminium panel



V-PI-I, 53 x 51 cm, acrylic on aluminium

Die Arbeiten des Künstlers Roland Thompson verblüffen unmittelbar durch ihre exakte Linienführung, deren plastische Wirkung und die ausgefallenen Farbkombinationen. Die Formen sind mit Öl- oder Acrylfarbe auf 10 mm dickes Aluminium gemalt und anschließend ausgesägt. Dieser Vorgang erfordert großes Einfühlungsvermögen und handwerkliches Geschick.

Thompson hat zwei unterschiedliche Verfahren. Beide beruhen auf einer Kombination aus Intuition

und Planung. Seine jüngeren Arbeiten mit den breiteren Formen entwickeln sich aus der Vorgabe, nur gerade Linien und Kurven zu verwenden.

Bei seiner anderen Technik entstehen schmalere Formen aus intuitiver, gestischer Malerei mit Pastellstift auf Papier. Die besten Skizzen werden vergrößert und auf grundiertes Metall übertragen.

Die spezielle Formensprache ergibt sich aus dem Umgang Thompsons mit Landkarten und Plänen, deren Einteilungen in abs-

trahierte Zeichen gefasst sind, die sich je nach Standort ändern. Der Künstler interessiert sich für die Relationen zwischen den Zeichen bzw. Formen. So komponiert er seine spannungsvollen Gefüge, die durch ihre Plastizität und den spezifischen Farbklang faszinieren. Die Pastelltöne sind es auch, die Leichtigkeit und Verspieltheit in die Formenstrenge bringen. So strahlen die Bilder in ihrer Exaktheit und Farbgebung Kraft und Lebendigkeit aus.

Ingrid Gardill



Erongo, 18 x 33 inch, Mixed Media on Paper

Marcus Viljoens Schwarz-Weiß-Fotografien scheinen sich aus ihren begrenzenden Rahmen hinaus zu bewegen. Wellenartig, gebogen, geschnitten, gefaltet, wie zu einem Fächer gelegt wölben sie sich nach innen und außen, durchdringen sie die Bildränder. Es ist, als würden sie von einer inneren Unruhe erfasst und mit ihrer ganz eigenen Energie individuelle Formen in die Bildersprache einbringen.

Dieser Dreh bringt eine feine, besondere Ästhetik in die Land-

schaften Namibias. Viljoen fotografiert Gegenden, die vermeintlich unbelebt erscheinen, wie Wüstengebiete, Küstenregionen oder Steppenlandschaften. Dabei sind die Fotos so gestaltet, dass der Horizont stets mittig liegt. Damit stehen der Himmel und die Wolkenformationen mit den Erd- oder Wasseroberflächen in gleichwertigem Verhältnis. Betrachtet man die Bilder näher, stellt sich ein Gefühl von Zeitlosigkeit ein, die jeder wüsten Landschaft innewohnt. Die Tiefe, die dadurch in den Bildern entsteht,

wird von der scheinbaren Bewegung der mehrschichtigen, leicht verzerrten Verwerfungen der Reliefstrukturen gebrochen. Die Ruhe und scheinbare Idylle scheint im Untergrund zu brodeln. So könnten die Fotos als Metaphern für die Schönheit und gleichzeitige Problematik dieses Landes stehen. Viljoen jedenfalls gelingt es damit in meisterhafter Weise, dem Medium Fotografie zusätzliche, überraschend vielschichtige, auch poetische Dimensionen abzugewinnen.

Ingrid Gardill



Etosha, 18 x 33 inch, Mixed Media on Paper



Caprivi, 18 x 33 inch, Mixed Media on Paper



Angelus, 98 x 78 cm, acrilico sobre lienzo

Rafael Villas kräftiger, scharf abgegrenzter Malduktus lässt seinen Ursprung im spanischsprachigen Mexiko erahnen, nämlich in den um 1920 entstandenen Murales eines Diego Rivera. Diese Wandbilder sozialkritischen Inhaltes klingen besonders in den frühen Werken Villas nach, gepaart mit kubistischen und futuristischen Einflüssen, bis hin zu wörtlichen Zitaten. Tatsächlich hat der Künstler bis zu 23 Meter lange Mauerbilder gestaltet, Opern- und Theaterkulissen gemalt und manche Großformate geschaffen.

Seine Bilder bestechen durch ihre klaren, meist kristallinen Formen, die sich fast explosionsartig aus einem Zentrum herausbilden. In *El raciocinio del poder* sieht sich der Betrachter einem zerberstendem Gefüge gegenüber, das, statt auseinander zu fallen, in atemberaubender Geschwindigkeit über das Bildfeld zu jagen scheint. Die Bewegungsabläufe, die der Futurismo erstmals ins Bild setzte, entwickelt der Künstler von der Form her weiter, gleichzeitig reduziert er die Farbpalette. Die kräftigen, jedoch Ton in Ton gehaltenen Farbfelder bringen wiederum mehr Ruhe in die Kompositionen.

Dies wird in *Angelus* deutlich. In verschiedenen Blautönen mit etwas Rosa versetzt, erhebt sich der blaue Engel innerhalb eines kristallinen Gebildes, das seine ungeheure Energie zur Geltung bringt. Gleichzeitig erhält durch die Frontalansicht im Zentrum des Kristallgehäuses eine überwältigende Präsenz. So thematisiert Villa letztlich in allen drei Werken das Element Luft und überrascht durch die jeweils höchst unterschiedliche Ausprägung.

Ingrid Gardill



El raciocinio del poder, 90 x 100 cm, acrilico sobre lienzo



Construccion en el aire, 184 x 156 cm, acrilico sobre lienzo



Homme, 80 x 100 cm, Acryl auf Leinwand

Der Mensch mit seinen emotionalen Facetten steht im Mittelpunkt der leidenschaftlich-kühnen Malerei Andrea Wildners. In ihren großformatigen Gemälden gewährt sie Einblick in die Fülle des Ausdrucksspektrums, das hinter die sichtbare Erscheinung der Dinge entführt. *No Drama* vermittelt den Gefühlsausbruch einer jungen Frau, die, nackt zusam-

mengekauert, das Gesicht in den Händen vergräbt. Ihr langer Zopf hängt vielsagend und schwer in die Tiefe, während der hellfarbige, weich modellierte Körper wirkungsvoll in der Bildmitte vor schwarzem Hintergrund „schwebt“. Aus einigen Binnenfeldern verlaufen dünne Farbspuren bis zum unteren Bildrand, als würde der Körper ausbluten. Wildners feinsinnige Bildspra-

che vermittelt den verzweifelten Gefühlszustand der Frau in ergreifender Weise.

Der Mann in weißem Hemd sitzt dagegen gefasst, frontal auf seinem Stuhl, der linke Bildrand gibt ihm Halt. Es ist die sichere und gewandte, nur das Nötigste anzeigende Pinselführung, die hier besonders fasziniert. Einen starken Effekt hat das konsequent auf zwei Farbflächen reduzierte Gesicht. Wildner arbeitet ausschließlich mit Schwarz-, Weiß und Grautönen, die sie nicht modellierend, sondern großflächig einsetzt. Damit fällt der dynamisch-locker gesetzten Kontur eine gewisse Bedeutung zu.

In *la Groupe* fügen sich schemenhaft bewegte Oberkörper an- und übereinander, während eine Gestalt völlig überraschend von oben ins Bild ragt. Vor dem schwarzen Hintergrund wirken diese Gruppenbezüge sehr lebendig. So setzt Wildner ihre Figuren stets kraftvoll-kontrastierend vor den Malgrund, während sie gleichzeitig zart, fast zeichnerisch wirken. In diesem Spannungsfeld lässt die Malerin mit Leidenschaft und Leichtigkeit die Gefühlswelten ihrer Figuren transparent werden.

Ingrid Gardill



No Drama, 100 x 140 cm, Acryl auf Leinwand



Groupe, 100 x 120 cm, Acryl auf Leinwand



No. 136-3, 80 x 150 cm, oil on canvas



Landscape No. 1130, 80 x 100 cm, oil on canvas



Landscape No. 11, 90 x 110 cm, oil on wood panel

Die Künstlerin Wei Xiong lässt sich auf das große Experiment ein, das Immaterielle mit Hilfe der Materie aufzuzeigen. Ihre Malerei ist daher so angelegt, dass der leere Raum zwischen bzw. hinter den Farben und Formen zur Geltung kommt und in gewisser Weise sogar zelebriert wird. Hier knüpft Wei Xiong an eine Tradition an, die, aus dem Zen-Buddhismus kommend, von Pionierkünstlern wie John Cage sowohl in der Musik als auch in der visuellen Kunst praktiziert wurde.

Für den Betrachter, der in der Regel mit einer Überdosis an visu-

ellen Reizen konfrontiert wird, ist dies eine Wohltat. Die Bilder laden dazu ein, den Farbfeldern nachzuspüren und die bewusst sparsam gesetzten Formen in sich aufzunehmen. Spannend ist, dass sich in den Landschaftsbildern nachvollziehbare Landschaftsgefüge ergeben. Diese schweben fast im Raum, der halbtransparent den Bildhintergrund durchscheinen lässt. Im Fall des Blau als Hintergrundfarbe entsteht damit eine sehr besondere, spirituelle Atmosphäre, die den Betrachter in Bann zieht. Manche Bilder sind mehrschichtig aufgebaut. Die Farbfelder des Hinter-

grundes sind im Sfumato gehalten, während im Vordergrund einzelne Farbakzente kräftig neben- und übereinander stehen bleiben.

Diese nahezu poetischen Kompositionen entspringen einer inneren Haltung, aus der der kreative Akt unmittelbar hervorgeht. Seit Alters greift die Kunst der asiatischen Länder auf jene innere Quelle zurück, die jedem Menschen innewohnt. Die Künstlerin schöpft daraus um ihre Bilderwelt in dezenter und gleichzeitig äußerst virtuoser Weise zu erschaffen.

Ingrid Gardill



Soft Water, Digitales Foto (Modell Miriam, Tessin-Schweiz)



Where Life Grows, Digitales Foto, (Modell Anuschka, La Digue-Seychellen)

Die Landschaftsaktbilder des Schweizer Fotografen Martin Zurmühle laden zum Träumen ein. Für die Aufnahmen wählt er eindrucksvolle Schauplätze in der Natur aus, zumeist Berge mit Wasser. Der Mensch fügt sich ganz in die Landschaft ein, wobei der direkte Kontakt des nackten Körpers zur Natur ganz wesentlich ist. Zurmühle arbeitet mit weiblichen Modells, deren Körperformen er mit der Landschaft korrespondieren lässt.

Von den Arbeiten geht eine besondere Stimmung aus, die der Künstler mit kompositorischen, technischen und erzählerischen

Mitteln hervorruft. In *Soft Water* dominiert die Diagonale des Felsens mit der sich anschmiegenden Frau, während der Hintergrund bewusst unscharf gehalten ist, was dem Bild seine Zartheit verleiht. Der durch Beleuchtung hervorgehobene, ruhende Frauenkörper in *Where Life Grows* wirkt schutzlos angesichts der überwältigenden Kargheit der ihn umgebenden Natur. In *Big Nature and small man* ist es der Gegensatz der mächtig wirkenden, schroffen Felswände zum zusammengekauerten menschlichen Wesen in der Bildecke, was dem Foto seine ungeheure Spannung verleiht.

Im Grunde sind die ausgewählten Fotoarbeiten Zurmühles Naturportraits, in denen die eindrucksvolle Landschaft stets im Vordergrund steht. Andererseits setzt er die Ausschnitte in einer Weise, die unbedingt der Gegenwart des Menschen bedarf, damit das Bild zu einer vollständigen Komposition und Aussage gelangen kann. Gerade weil der Mensch statt zu dominieren, harmonisch in die Natur eingefügt erscheint, ist die Botschaft des Fotografen an den Betrachter eine Eindeutige.

Ingrid Gardill



Big Nature and small man, Digitales Foto (Modell Susann, Tessin-Schweiz)

**Virginie Cardinael**

Rue de Huy, 13/1
B – 4530 Villers-le-Bouillet
Belgien

+32.485 47 07 36
www.virginiecardinael.com
virginiecardinael@yahoo.fr

Abstract art but carried by symbols, her art turns around the exploration of the human conscience, our roots, our inner world with its dark and light parts. She uses different kinds of materials to defy the smooth vision of the reason in order to give access to the mysterious intensity of the soul. Most of the time, she also proposes a multiplication of the artistic directions while associating texts, the words and various incrustations. Virginie has an intense vision of life. Therefore, she uses strong colours with high pigmentation because they directly go to the heart. Her wish is to exceed the borders of one single art to reach an unconditional freedom and comprehension of the sense.

**Gabriele von Ende**

Jagdfeldring 10
D – 85540 Haar bei München
Deutschland

+49.89 45 30 18 64
www.gabrielevonende.de
info@gabrielevonende.de

Studium: Öl bei Peter Achtmann. Diverse Techniken Freie Akademie München. Fortbildungen in Italien. Kunstakademie Reichenhall bei Peter Casagrande. Ausstellungen (Auswahl): Galerie Emil Ruf, München (EA), Galerie Wolfgang Roucka, München (EA), Galerie Albert Haas, Vaduz/Liechtenstein (EA), Kunstforum Gehag, Berlin (GA), Galerie Bertoli, Mailand und Venedig (EA), Hotel Mandarin Oriental, München (EA), ART Zürich (GA), LDX Berlin + Malta (GA), ART Beijing 2014 (GA), ART Hamptons/New York 2014 (GA). Kunst am Bau: Hotel Bayerischer Hof, Miesbach (Möbel und Teppiche). Bahnhoftunnterführung Licht-Glasgestaltung, Haar bei München 2014/2015

**Wolfgang Erl**

Hildegard Straße 5
D - 80539 München
Deutschland

+49.17 33 57 42 53
wolfgang.erl.lupo@hotmail.de

Geb. 1948, lebt und arbeitet in München. 1962 erstes Ölbild: Ausschnitt aus Auguste Renoirs „Bal du Moulin de la Galette“. Plakatmalerei u. Kulissengestaltung für Schulfeste u. Theater. BWL-Studium an HSG St. Gallen, Schweiz. Klassische Gesangsausbildung bei Bettina Kühne, Mitglied der Bayerischen Staatsoper, München. Aquarellmalerei bei Prof. Friedhelm Klein, Akademie d. Bildenden Künste, München. Aktmalerei „Begegnung als Inspiration“ bei Prof. Dr. Markus Lüpertz u. Arnim Tölke, Kunstakademie Bad Reichenhall. Div. Ausstellungen im In- u. Ausland. Meisterklasse Prof. M. Lüpertz, Akademie der Bildenden Künste, Bad Reichenhall.

**Vreni Knott**

Schusterstrasse 35
D – 81477 München
Deutschland

+49.1 76 70 31 37 59
www.vreniknott.de
vreniknott@t-online.de

Studium Grafik-Design in München, Grafiker bei Heye und Partner, GKG, Burda-Verlag. Unterricht an verschiedenen Akademien in Portrait, Akt und Kalligraphie. Seit 3 Jahren unterrichte ich selbst an der Akademie Hohenaschau Portrait.

Seit 2012 Studium bei Prof. M. Lüpertz in Bad Reichenhall.

Mehrere Ausstellungen in München und Umgebung.

**Philippe Pastor**

27 avenue Princesse Grace
MC – 98000 Monaco
Monaco

+377.92 16 71 17
www.philippe-pastor.com
info@philippe-pastor.com

Philippe Pastor is an autodidactic artist who works in his atelier in Barcelona. Using living matter, its transformation through time and immediate surroundings, combining soil, pigments and plants of all kinds, he represents his vision of life, environmental destruction and Man's involvement in society through his work. Exhibited all around the world, the Artist's participation in the 52nd and 53rd Venice biennale marked turning points in his work.

**Robert Onnes**

74 Rosario Crescent
NZ – 0932 Red Beach
Neuseeland

+64.94 21 01 69
www.onnz.co.nz
rob@onnz.co.nz

Rob Onnes is an established New Zealand sculptor working predominantly with steel and copper. Exhibiting in many group and solo shows in New Zealand. "I create figurative sculpture which pares back the subject to its essence using smoothly curving lines and surfaces."

**Marcus Viljoen**

3 Vista do Mar
42 Campsbay Drive, ZA – Campsbay
Südafrika

+27.8 36 59 05 21
www.marcusviljoen.com
marcusviljoen@yahoo.com

Marcus Viljoen is a conceptual fine art photographer who utilizes various photo-based and mixed media processes to create limited edition prints which explore the rich terrain of social memory and perception. By using photography in a sculpture and textured element, Marcus finds new ways of using the medium. The many different cultural and social trends that surrounds him, inspires his photographic aim. Through the process of altering photographs, Viljoen emphasizes our understanding of the abstract terms society and photography through metaphor.

**Andrea Wildner**

+49.1 76 30 64 53 09
www.andreawildner.com
art@andreawildner.com

Studium bei Prof. Markus Lüpertz, Unterricht bei Prof. Hermann Nitsch.

1992: Einzelausstellung „Urban und Fischer“, 1992: Gruppenausstellung „Münchner Künstler Schloß Pertenstein“, 2012, 2013: Einzelausstellungen „Atelier Wildner“.

2014: Gruppenausstellung Art Muc, München; Einzelausstellung Galerie Rottmann 5, München.